



Gartenansicht mit Anbau aus dem Jahr 1889



#### Klausenerstraße 22 (Sudenburg Nr. 18)

Zweistöckige Villa mit ehemals flachem Dach, 1880 von Zimmermeister Esche für Herrn Direktor Weinlig, Vorsitzender des Vereins für Dampfkesselbetrieb, errichtet. Auffallend ist der schlichte, zurückhaltende Bauschmuck. Außer der Putzbandgliederung kamen gerade Fensterverdachungen im Obergeschoß und schmale Gesimse zur Anwendung. Die ehemals reich verzierte Anbau auf der Gartenseite wurde 1889 von einem neuen Besitzer angefügt.



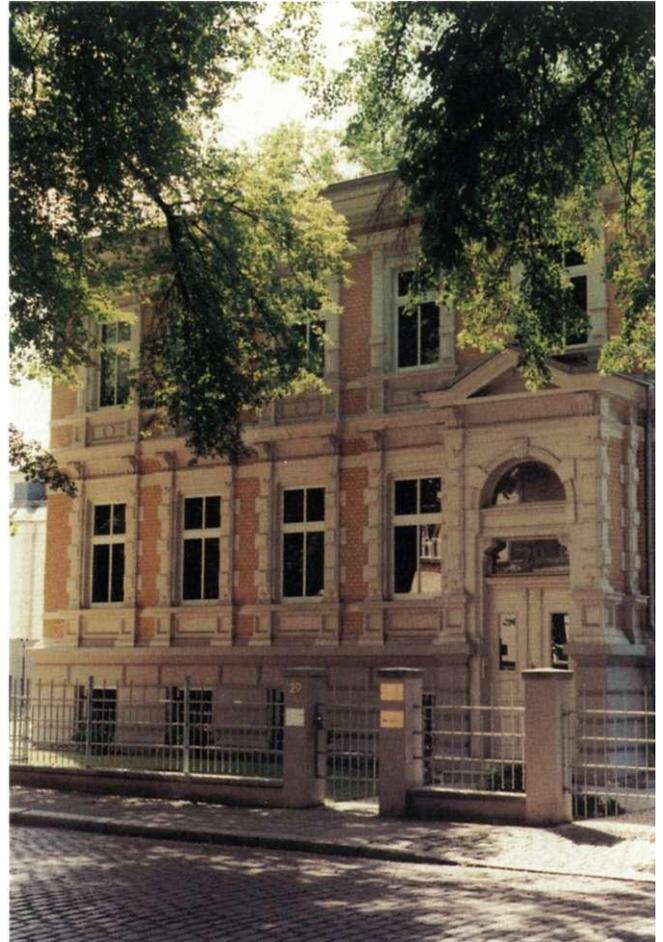
#### Klausenerstraße 23 (Sudenburg Nr. 19)

Die Villa steht an der Straßenkreuzung Klausener- und Lutherstraße. Sie ist zweistöckig über erhöhtem Sockelgeschoß und annähernd quadratischem Grundriß errichtet. An der Klausenerstraße ist die Fassade fünfschsig, an der Lutherstraße vierachsig ausgebildet. Der Eingang liegt auf der Südseite in einem Risalit. Die hohen, stehenden Fenster sind im Erdgeschoß rechteckig und im Obergeschoß als Rundbogenfenster ausgebildet. Der Bauschmuck beschränkt sich im wesentlichen auf einem Fries zwischen den beiden Vollgeschossen, mit Blumen und gekreuzten Stegen, und zwei Medaillons mit tanzenden Putten im Giebel an der Klausenerstraße. Das Grundstück war seit 1880 von dem königlichen Amtsrat Hermann Faber bewohnt. Die Villa entstand vermutlich bereits in den 70er Jahren.



#### Klausenerstraße 26-28 (Sudenburg Nr. 20)

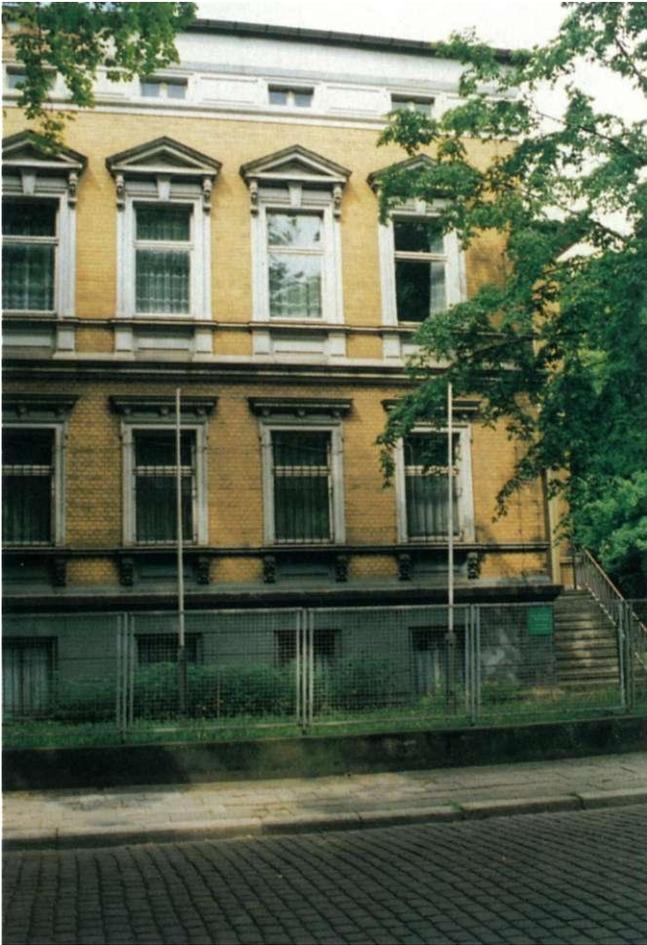
Zweistöckige Villa, seit 1882 in den Bauakten faßbar, wahrscheinlich aber bereits 1877 fertiggestellt.<sup>9</sup> Durch die lockere Baukörpergruppierung, die steilen, vorkragenden Satteldächer und die hölzerne Giebelkonstruktion erhält das Gebäude eine malerisch ländliche Komponente. Im wesentlichen setzt sich das Haus aus zwei giebelständigen äußeren Baublöcken und einem mittleren traufständigen Baukörper, dessen Form durch nachträgliche Anbauten verunklärt wurde, zusammen. Alle drei sind mit steilen Satteldächern gedeckt. Der Bauschmuck ist sehr zurückhaltend verwendet worden. Die Segmentbogenfenster sind mit schlichten Profilbändern gerahmt, zwischen den beiden Vollgeschossen verläuft ein antikisierender Fries mit Akanthusblättern und Blüten. Die Fassadenoberflächen sind durch eine einheitliche flache Putzquaderung im Erdgeschoß und eine flache Bandgliederung im Obergeschoß charakterisiert. An den beiden Seitenfassaden fallen jeweils drei antikisierende Medaillons mit Jahreszeitenallegorien ins Auge.



#### Klausenerstraße 29 (Sudenburg Nr. 21)

Gelbe, zweistöckige Backsteinvilla im Neurenaissancestil mit flachem Dach. Die Straßenfassade mit ausgeprägter Quaderung an den Gebäudekanten und um die Fenster ist die eindeutig bevorzugte Schauseite des Gebäudes. Sie ist fünfschsig ausgebildet und mit einem Portalerker versehen. Unterhalb des Kranzgesimses verläuft ein schmaler Palmettenfries. Den beiden Seitenfassaden sind schmale, aber tiefe Risalite vorgeblendet. Der hintere Teil ist in der Höhe leicht abgestuft. Das Mitte der 80er Jahre fertiggestellte Gebäude erwarb der Rentner Heinrich Förster.





#### Klausenerstraße 31 (Sudenburg Nr. 22)

Flach gedeckte, gelbe Backsteinvilla im Neurenaissancestil mit zwei Vollgeschossen. Die Straßenfassade ist fünfachsig ausgebildet. Der Eingang liegt in einem zweistöckigen Erker an der rechten Seitenfassade. Die Erdgeschoßfenster sind mit Profilrahmungen, welche oben geohrt sind, umgeben und werden von einer Kragplatte überfangen. Über kleinen Konsolen verläuft ein schmales Sohlbankgesims. Im Obergeschoß sind die Fenster mit auf Konsolen ruhenden Dreiecksgiebeln geschmückt. Auch hier verlaufen oberhalb und unterhalb der Sohlbänke schmale Gesimse. Auf dem in den 70er Jahren in Adreßbüchern als Baustelle geführten Grundstück wurde Mitte der 80er Jahre die Villa fertiggestellt und von dem Rentner Carl Heyroth erworben.



#### Klausenerstraße 34 (Sudenburg Nr. 23)

Zweistöckige, siebenachsige Villa aus zwei Baublöcken, einem vierachsigen, traufständigen und einem etwas höheren dreiachsigen, giebelständigen Bauteil, beide mit Satteldach. Vorkragende hölzerne Dachkonstruktionen und ein antikisierender Fries zwischen den beiden Vollgeschossen bilden neben den einfachen Profilrahmungen der Segmentbogenfenster die wichtigsten Schmuckelemente an dem insgesamt eher zurückhaltend verzierten Bau. Die Villa wurde vermutlich 1878 für den Agenturgeschäftsinhaber und Kaufmann Julius Rathsam errichtet.



#### **Klausenerstraße 40 (Sudenburg Nr. 24)**

Zweistöckige, symmetrische Villa aus einem vierachsigen, traufständigen Mittelteil, dem eine Terrasse mit Treppe vorgelagert ist, und zwei flankierenden, giebelständigen Seitenblöcken mit einstöckigen Erkern, welche im Obergeschoß als Balkon ausgebildet sind. Im Erdgeschoß Putzbandgliederung und schlichte, profilierte Rahmungen um stehende, rechteckige Fenster. Im Obergeschoß Bogenfenster mit profilierten Kragplatten. Zwischen den beiden Vollgeschossen verlaufen zwei schmale, profilierte Gesimse. Mehrteiliges, vorkragendes Satteldach. Die Villa wurde spätestens 1885, höchstwahrscheinlich aber bereits in den 70er Jahren erbaut.



#### **Klausenerstraße 42 (Sudenburg Nr. 25)**

Zweistöckige Villa mit Walmdach. An der Straßenfassade ein flacher, rustizierter Risalit mit Dachkerker und vorgezogenem Eingangserker, welcher von einem doppelstöckigen Balkon überfangen wird. Für den Balkon im Obergeschoß bildet der Eingangserker einen Altan. Der Balkon im Dachgeschoß wird von Säulen getragen. Links neben dem Risalit ein einstöckiger Erker in Höhe des Erdgeschosses. Als einstöckige Villa mit Turm und Nebengebäuden im Jahr 1880 von dem Zimmermeister und Architekten Carl Dabelow errichtet. Durch große Umbaumaßnahmen eines neuen Eigentümers im Jahr 1902 wurde das Gebäude total verändert und erhielt einen erweiterten Grundriß und eine neue Fassade, welche - abgesehen von den neuesten Modernisierungen - der heutigen entspricht.



#### Klausenerstraße 44 (Sudenburg Nr. 26)

Zweistöckige, traufständige Halbvilla mit Mansardendach. Zur Klausenerstraße ist die Villa achtschsig ausgebildet und mit zwei flachen, zweiachsigen Risaliten an den Außenseiten versehen, denen wiederum zwei Erker vorgeblendet sind, wovon der rechte als offene Veranda ausgebildet ist. Über den beiden Vorbauten befinden sich Balkone im Obergeschoß. Das Gebäude wirkt durch sein massives Äußeres. Es ist durchgängig mit einer Bandrustika versehen, die am Sockel massiv, im Erdgeschoß durch vor- und zurückspringende Bänder und im Obergeschoß durch eine einfache Putzbandgliederung gebildet ist. Zwischen den beiden Vollgeschossen verläuft ein Fries mit Lorbeerblättern. Die historisierenden Motive sind aus Renaissance, Barock und Klassizismus geschöpft. 1886 von dem Bauunternehmer Andreas Schweitzer errichtet.



#### Klausenerstraße 47 (Sudenburg Nr. 27)

Zweistöckige Villa mit unruhiger Silhouettenwirkung über unregelmäßigem Grundriß. Die durchgehende Putzbandgliederung ist im Erdgeschoß abgestuft und dadurch an dieser Stelle plastisch stärker betont. Dem durch die Bandrustika und dem architektonischen Zierat im Obergeschoß des großen Mittelrisalits der Straßenfassade eher schwer wirkenden Unterbau sind am Dach Holzkonstruktionen und ein Fachwerkfries als leichte Elemente gegenübergestellt. 1887 vom Bauunternehmer Andreas Schweitzer erbaut.



#### Langer Weg 52 (Sudenburg Nr. 28)

Siehe S. 44 f.



#### **Langer Weg 67 (Sudenburg Nr. 29)**

Zweistöckiges, traufständiges, halbwillenähnliches Wohnhaus mit Mittelrisalit über polygonalem Grundriß an der Straßenfassade. Eingang an der Südseite. Über beide Stockwerke reichende Putzbandgliederung. Im Erdgeschoß kamen einfache Segmentbogenfenster zur Anwendung. Im Obergeschoß werden die Fenster von Kragplatten bekrönt, wovon nur das Fenster im Risalit durch zusätzlichen Zierrat hervorgehoben ist. Das Gebäude entstand im Jahr 1887 für den Lehrer E. Rusche. Die Bauarbeiten führte Maurermeister G. Marquardt durch. Am Dach sind bauliche Veränderungen vorgenommen worden.



#### **Leipziger Straße 7 (Leipziger Straße Nr. 10)**

Verputzte Fachwerkvilla aus dem Jahr 1884. Von Zimmermeister Heinrich Gose im zweiten Festungsrayon erbaut. Straßenfassade sechsachsig mit zweiachsigem Mittlererker, vom Obergeschoß bis zum Dach aufsteigend. Der Eingang liegt an der rechten Seite. Mehrteiliges Satteldach über zu Wohnzwecken vollständig ausgebautem Dachgeschoß mit aufwendig geschnitzten, weit vorkragenden Giebelkonstruktionen.



**Leipziger Straße 8 (Leipziger Straße Nr. 11)**

1885 von dem Zimmermeister und Architekten Carl Dabelow im zweiten Festungsrayon errichtet. Zweistöckiger Fachwerkbau mit rotem Ziegelmauerwerk über unregelmäßigem Grundriß. An der Nordseite ein turmähnlicher Portalrisalit. Vielseitige Fachwerkskonstruktionen mit geraden und geschwungenen Streben, außerdem zahlreiche andere Holzelemente zum Beispiel in Form von Fenster- und Portalverdachungen oder als geschnitzter Zierrat.



Alte Aufnahme vom 31.5.1940



#### Lennéstraße 1 (Leipziger Straße Nr. 12)

Zweistöckige Villa, im Jahr 1900 für den Magdeburger Stadtbaurat Otto Peters errichtet. Das malerische Fassadenbild wird durch die Verbindung von Fachwerk mit glatten und rauhen Putzflächen hervorgerufen. Zwischen dem Obergeschoß und dem Dachgeschoß in Fachwerkbauweise verläuft ein schmaler roter Ziegelfries. Weiter unterstreichen Dachaufbauten wie Dachhäuschen und ausgefallene Schornsteine den malerischen Effekt. Mehrteiliges Walmdach, am Risalit der Straßenfassade und über dem Dacherker an der Westseite als Krüppelwalmdach ausgebildet. Die Zwiebelhaube über dem Erker an der Südostkante wie der dazugehörige Fachwerkaufbau sind nicht erhalten.



#### Lennéstraße 4 (Leipziger Straße Nr. 13)

Zweistöckige, traufständige Villa aus dem Jahr 1902. Das Gebäude wurde für den königlichen Major C Kux von dem Architekten Otto Brandt entworfen. Malerisches Äußeres mit Fachwerkgiebel und Erker am mittlerem, flachen Risalit und turmähnlichem Risalit mit Helmdach über 5/8tel Grundriß an der südwestlichen Gebäudekante. Der Erker ist im Obergeschoß als Balkon ausgebildet. Wechsel zwischen glatten und rauhen Putzflächen.

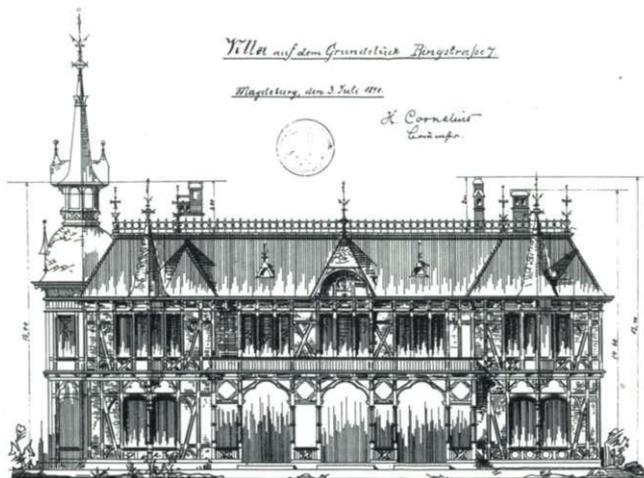
Alte Aufnahme vom 31.5.1940





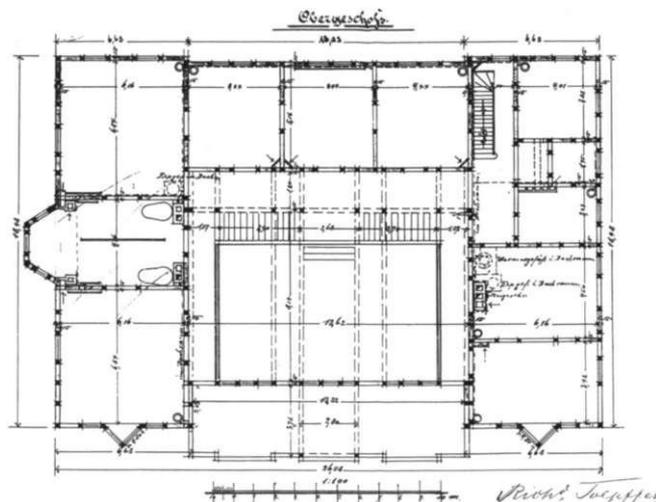
#### Lennéstraße 5 (Leipziger Straße Nr. 14)

Im Jahr 1900 von den Architekten Ferdinand und Robert Denecke für Herrn G. Ziegler errichtet. Zweistöckige Villa mit hohem Sockel und Walmdach. An der unregelmäßig sechs- und siebenachsigen Straßenfassade dominiert ein Mittelrisalit mit historisierendem, wellenförmigen Giebel.



#### Liebkechtstraße 14 (Stadtfeld Ost Nr. 6)

1890/91 nach Plänen des Architekten und Regierungsoberbauamtes Rudolf Vogt in Dessau, Bauinspektor Emil Jaehn und Baumeister H. Cornelius, beide in Magdeburg, für den Ingenieur und Fabrikanten Richard Toepfer errichtet. Die Villa ist ein typisches Beispiel der durch die Rayonbestimmungen in Magdeburg üblich gewordenen Fachwerkbauweise. Um das Gebäude herum befand sich ehemals eine 13 Morgen große Parkanlage, die von dem städtischen Gartenbaudirektor Niemeyer angelegt worden war. (Siehe auch Abb. 4, 5, 10, 12-14, 20, 106 und Einbandinnenseite hinten)



#### Lennéstraße 11 (Leipziger Straße Nr. 15)

Siehe S. 76 ff.



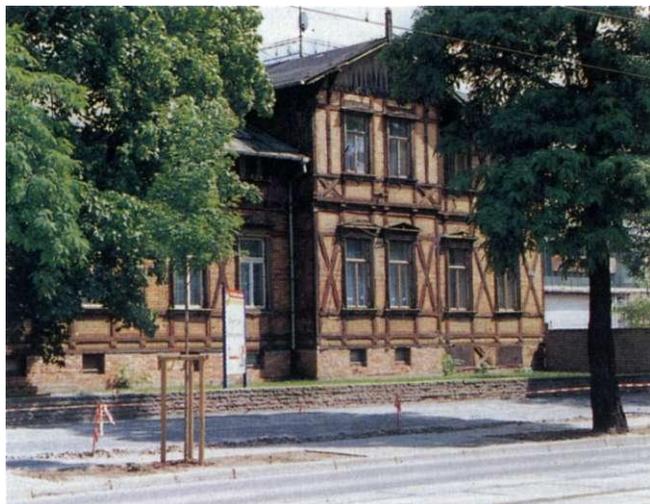
#### Lübecker Straße 8 b (Neue Neustadt Nr. 1)

Zweistöckige, traufständige, durch Erker und Risalite reich gegliederte Villa mit steilem Dach und welscher Haube. In die überwiegend historisierende Fassade haben sich einige im Jugendstil beliebte Details eingeschlichen, so zum Beispiel die abgerundete Gebäudekante an der Südostecke und die leicht abgerundeten Fensterkanten im Obergeschoß. 1901 von Cornelius und Jaehn für den Kaufmann Rudolf Arendt, Besitzer der angrenzenden Nähmaschinenfabrik H. Mundlos und Co., entworfen.



#### Lübecker Straße 127 (Neue Neustadt Nr. 2)

Zweistöckiger Bau im Stil der Neurenaissance mit Mezzanin und flachem Walmdach. Zur Straße hin eine strenge, sechsachsige Fasadengestaltung, an der Gartenfront eine Veranda. Schmäler Risalit und flacher Eingangserker an der Nordseite. Das Obergeschoß hebt sich durch seinen Bauschmuck als Beletage hervor. Hier werden die Fenster durch Rahmungen aus schmalen Pilastern, einem oberen Abschluß aus einem Drei-Faszien-Balken mit Kragplatte und längsrechteckigen Feldern mit seitlichen Podesten im Sohlbankgesims betont. Das 1874 entstandene Gebäude steht auf dem ehemaligen Gelände der Magdeburger Aktienbrauerei und diente als Wohnhaus für führende Mitarbeiter wie den technischen Direktor, den Maschinenmeister und den Braumeister.



#### Lübecker Straße 130 (Neue Neustadt Nr. 3)

Ein- bis zweistöckige Rayonvilla aus dem Jahr 1882, rechter, zweiachsiger Anbau erst 1891 angefügt. Von Stadtbaumeister Robert Kleinau für Herrn August Böhmer entworfen. Die Fabrikantenvilla steht auf dem ehemaligen Grundstück der landwirtschaftlichen Maschinen-, Brücken- und Eisenbahnwagen-Waagenfabrik Gebrüder Böhmer. Die Fachwerkfächer sind mit gelben und orangen Ziegeln ausgemauert, wobei die orangen Ziegel entlang der Fachwerkstreben gelegt sind und einen Rahmen für die gelben Ziegel bilden. Teile der schmiedeeisernen Firstbekrönung sind erhalten.



#### Lutherstraße 30 (Sudenburg Nr. 30)

Zwei- bis zweieinhalbstöckige Villa mit hohem Sockelgeschoß, flachem Risalit und polygonalem Erker zur Straßenseite und seitlichem Eingang. Geohrte Fensterrahmen im Erdgeschoß und gemauerte Stürze oberhalb der Fenster im Obergeschoß. 1892 für F. Haertel errichtet.

#### Lüttgen Ottersleben 19 (Ottersleben Nr. 3)

Siehe S. 56 f.



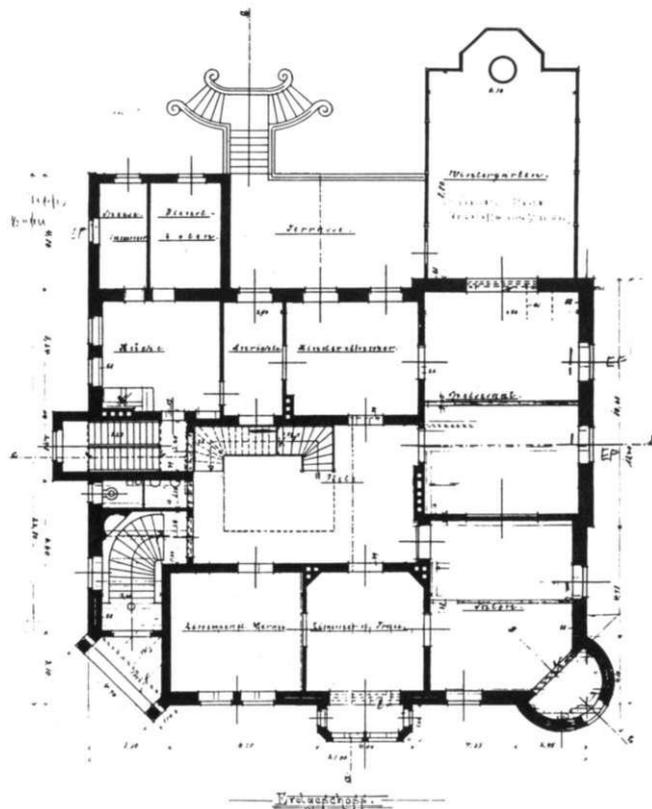
Fassadenaufriß Straßenseite

**Maxim-Gorki-Straße 16 (Stadtfeld Ost Nr. 7)**

1894 - 96 von den Magdeburger Architekten Cornelius und Jaehn für den Kaufmann und Geschäftsführer Gustav Schraube errichtet. Die zweistöckige Villa mit den sich anschließenden Wirtschaftsgebäuden liegt hinter einer hohen, schmiedeeisernen Einfriedung mit großem Tor. Charakteristisch sind die beiden nach dem Vorbild barocker Bürgerhäuser gestalteten Giebel des Risalits und des Dacherkers. Durch den über Eck angelegten und mit einem Portikus ausgezeichneten Eingang gelangt man in eine geräumige, das Innere dominierende Diele.

Grundriß ohne angrenzendes Stallgebäude

VILLA SCHRAUBE.

**Maxim-Gorki-Straße 20 (Stadtfeld Ost Nr. 8)**

Halbvilla, im Jahr 1900 im historisierenden Stil von den Architekten Cornelius und Jaehn für den Kaufmann Oscar Stolle, Dampf-Syrup-Fabrik und Produkt-Grosso-Geschäft, errichtet. Das Gebäude liegt mit der Vorderseite an der Straßenbauflucht. Es ist zweistöckig über hohem Sockel und mit Mezzanin ausgebildet. An der asymmetrischen Straßenfassade eine Loggia und ein Erker. Die südöstliche Gebäudekante ist abgerundet. Der Eingang liegt in der Ostfassade.



#### Mittagstraße 10 (Neue Neustadt Nr. 4)

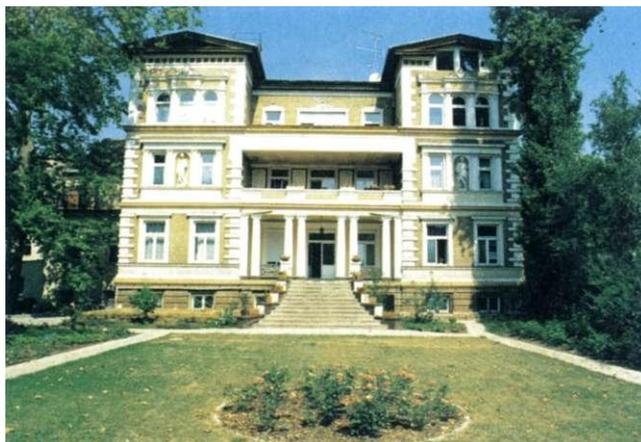
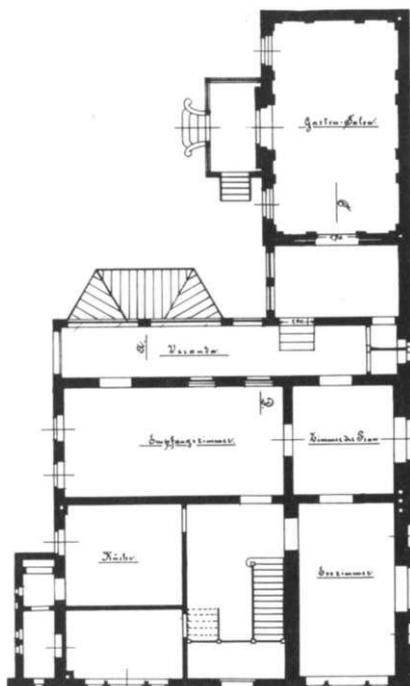
Kompakter Baukörper mit Turm und nachträglich angefügtem rechtem Seitenflügel. Innerhalb der strengen Fassadengestaltung wird die Beletage durch das stark ausgeprägte Kranzgesims und den darunter befindlichen Fries ausgezeichnet. Über dem Kranzgesims ein flacher, attikaähnlicher Aufbau, hinter dem sich aber noch Dachgeschoßraum befindet. Der Turm verweist auf italienische Renaissancevillen. Das Gebäude stammt im Kern aus dem Jahr 1843. 1858 erfolgte die Aufstockung der 1. Etage, 1863 die Neugestaltung der Fassade und das Aufsetzen des Turmes. Im 1. Stock ist die Putzstruktur aus dem Jahr 1863 noch erhalten. Das Erdgeschoß wurde Anfang dieses Jahrhunderts im neoklassizistischen Stil überbaut.



#### Mittagstraße 15 (Neue Neustadt Nr. 5)

Dreistöckige Villa aus gelbem Backstein, kombiniert mit hellen Rahmenelementen aus Putz an Fenstern und Gebäudekanten. Das Neorenaissancegebäude setzt sich aus zwei äußeren giebelständigen Baugliedern und einem verbindenden traufständigen Mittelstück zusammen. Das dreiteilige Satteldach ist sehr flach gehalten. Zum Garten hin schließen die beiden äußeren Risalite eine Säulenhalle ein, zu der eine große Freitreppe führt. Plastisch durchgestaltete Fassadenoberfläche mit großen Nischenfiguren. Seit 1877 ist auf dem Grundstück eine Sommervilla für Herrn Kommerzienrat Wilhelm Hauswaldt nachgewiesen. Das 2. Obergeschoß wurde erst 1885 aufgestockt.

Grundriß aus dem Anfang dieses Jahrhunderts





### Mittagstraße 15a (Neue Neustadt Nr. 6)

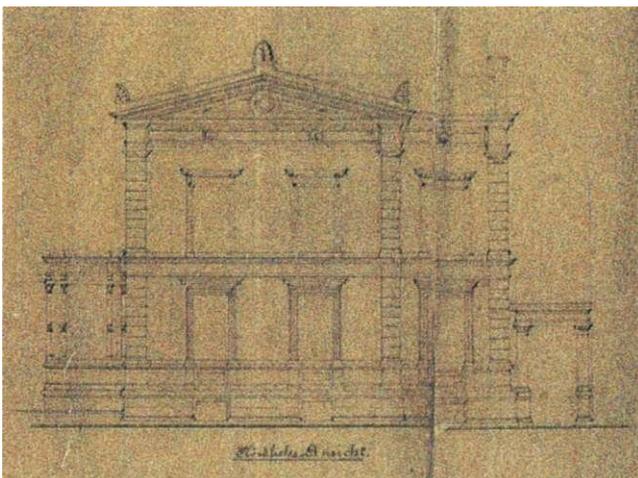
Gelbe Backsteinvilla, 1887 als Sommerwohnhaus für Frau Emilie Hauswaldt auf dem Gelände der Familie Hauswaldt errichtet. Die Zeichnungen sind mit dem Stempel der Magdeburger Bau- und Creditbank versehen. An den ursprünglich nur dreiachsigen Bau wurde 1898 der linke Flügel angefügt, so daß der Dreiecksgiebel ins Zentrum der Fassade rückte.



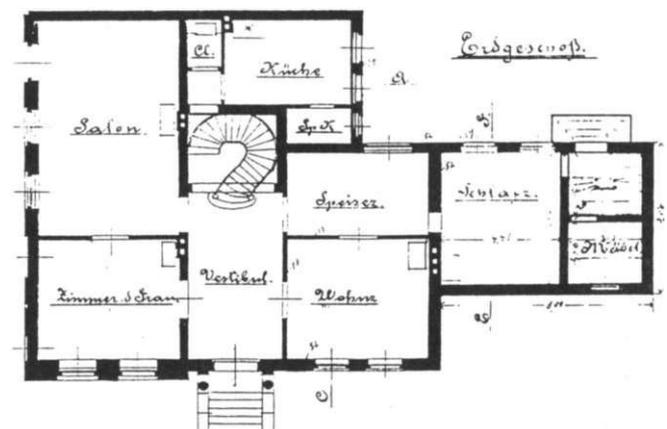
### Mittagstraße 31 (Neue Neustadt Nr. 7)

Im Jahr 1887 wurde ein bereits vorhandenes, einstöckiges Gebäude im Auftrag des Fabrikanten und Ingenieurs Edmund Förster, Inhaber der Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Eisengießerei Ernst Förster und Co, teilweise erhöht. Zu diesem Zeitpunkt entstand der dreiachsige Bereich im Obergeschoß links neben dem Portikus. Bei erneuten Umbauarbeiten 1896 wurde die Villa nun vollständig zweigeschossig aufgestockt. Der klassisch geprägte Formenkanon der Fassaden mit Dreiecksgiebel, Zahnschnitt, Architrav, Halbsäulenvorlagen mit eingestellten Bogenfenstern, Pilaster und Säulenportikus läßt auf einen Verehrer der italienischen Villenarchitektur des 16. Jahrhunderts, vielleicht ein verspäteter Palladianist, schließen.

Bauzeichnung 1887



Grundriß 1896





#### Mittelstraße 1 (Werder Nr. 2)

Villa des Maurermeisters Wilhelm Schatz, 1885 an der Ecke Mittel- und Zollstraße errichtet. Gegen die rote Backsteinfassade heben sich die hellen gliedernden und rahmenden Putzelemente ab. Das zweistöckige Haus erhebt sich über unregelmäßigem Grundriß und trägt ein steiles, mehrteiliges Satteldach. Der Eingang liegt an der Mittelstraße. An der Fassade des giebelständigen Risalites rechts neben dem Eingang ist auf Höhe des Obergeschosses ein Relief mit einer szenischen Darstellung angebracht.



#### Mittelstraße 12 (Werder Nr. 3)

Auf dem Gelände des Fabrikanten Hubbe 1902 vom Architekturbüro Cornelius und Jaehn errichtet. Die Gliederung des zweistöckigen Baukörpers mit vielen Erkern, Dachkerker und Mezzanin unterhalb des Walmdaches steht noch im Zeichen des historistischen Bauens, doch ist der Dekor bereits stark reduziert und vereinfacht.

Alte Aufnahme vom 6.1.1939



Alte Aufnahme vom 18.4.1940





Zur Elbe gewendete Fassade

**Mittelstraße 13/14 (Werder Nr. 4)**

Die Villa des Fabrikanten und königlich geheimen Kommerzienrates Otto Hubbe hat den größten Teil ihres streng gehaltenen, an der italienischen Renaissance orientierten Zierrats inzwischen verloren. Erkennbar bleibt das Grundschema des Gebäudes, ein streng symmetrischer Aufbau der Fassaden mit betonter Mittelachse. An selber Stelle, mit Blick auf die Elbe, stand ab 1857 bereits ein Sommerhaus der Familie Hubbe in Fachwerkbauweise, das 1871 in ein massives Wohnhaus umgewandelt wurde. Bemerkenswert ist die große, gründerzeitliche Gartenanlage, an die zur Straße hin früher die Fabrikanlagen der Firma Gustav Hubbe angrenzten. Diese brannten 1890 aus und wurden anschließend abgerissen, während das Wohnhaus unversehrt blieb. Das Fabrikgelände wurde dem privaten Garten zugeschlagen.



**Mittelstraße 66 (Werder Nr. 6)**

Zweistöckiges, halbwillenähnliches Wohnhaus aus gelbem Ziegelmauerwerk. Mehrere, über das Mansardendach hinaufreichende Risalite mit Dreiecksgiebeln. Verschiedene kleinteilige Schmuckdetails aus roten Ziegeln, farbigen Kacheln, Stuckelementen und Zierankern. Die eiserne Firstbekrönung ist erhalten geblieben. 1887 von dem Baugeschäft Franz Ernst für A. Strack errichtet.

Alte Aufnahme vom 18.4.1940



**Mittelstraße 24 (Werder Nr. 5)**

Siehe S. 38 f.



#### **Nachtweide Nr. 93 (Neue Neustadt Nr. 8)**

Um 1900 erbautes, halbvillenähnliches Fabrikantenwohnhaus an der Einfahrt zum Grundstück der ehemaligen Maschinenfabrik und Eisengießerei G. Schulz. Das im historisierenden Stil gehaltene, zweistöckige Gebäude trägt ein Krüppelwalmdach. Aus der achtachsigen Fassade tritt ein segmentbogenförmiger Erker mit der Aufschrift „Der Herr ist mein Hirte“ hervor. Dieser wird von einem wellenförmigen Dachkerker hinterfangen. Dem polygonalen Erker an der südwestlichen Gebäudekante fehlt der Turmhelm.

#### **Mozartstraße 5 (Alte Neustadt Nr. 4)**

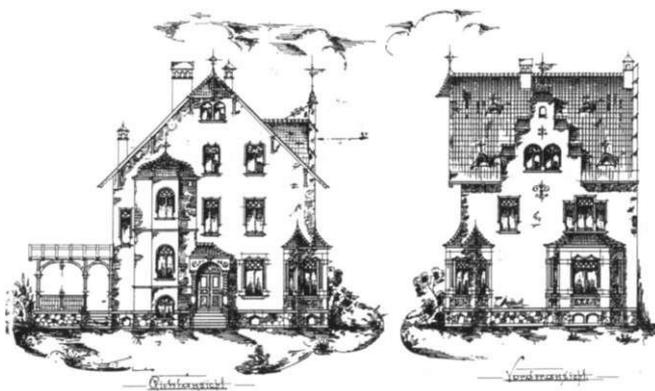
Die asymmetrische, eine unruhige Silhouette abgebende Villa wird von zwei großen Dacherkern an der Südostecke des Gebäudes dominiert, die im Stil der nördlichen Renaissance gehalten sind. 1903 von dem Architekten Paul Gorgass errichtet. Der zweistöckige Bau ist wegen der geringen Grundstücksbreite bis an die nördliche Grenze gebaut und hier mit einer Brandmauer versehen. Hohes Sockelgeschoß und steile Dachflächen.



#### **Olvenstedter Chaussee 30 (Stadtfeld Ost Nr. 9)**

Die malerische Villa mit steilem Satteldach, kleinen Dachhäuschen, treppenförmigem Dachker und mehreren Erkern mit eigenen, schrägen Dachflächen stammt aus den Jahren 1901-1903. Eigentümer war der Kaufmann Carl Winter, Fabrikant wasserdichter Planen, Säcke etc. Der Entwurf stammt aus der Feder des Maurermeisters Reinhold Radisch. In die glatt verputzte Fassade sind historisierende Zierelemente aufgenommen. 1915 erfolgte der Wiederaufbau des abgebrannten Dachgeschosses unter Aufstockung des 2. Obergeschosses. (Siehe auch Abb. 16)

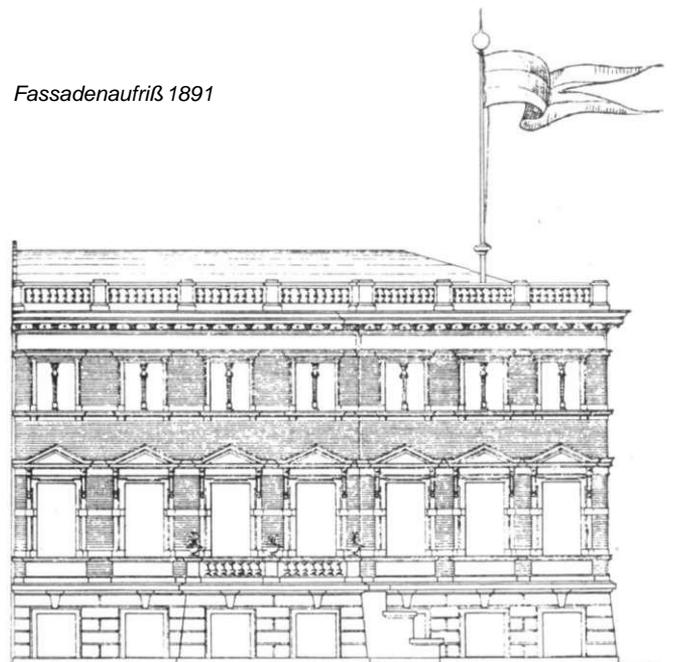
*Fassadenzeichnungen 1901*



#### **Olvenstedter Straße 37 (Stadtfeld Ost Nr. 10)**

1891 von der Baufirma Wesenberg und Gehl im Geist der Renaissance errichtete Halbvilla des Hofdruckereibesitzers Oscar Riese. Ziegelbau, geplant mit nur einem Wohngeschoß, hohem, mit Putzquaderung verblendetem Sockelgeschoß und flachem Walmdach über dem einstigen Dachgeschoß. Siebenachsiger, quaderförmiger Baublock mit flachem, dreiachsigen Risalit und kleiner, erhöhter Veranda an der Hauptseite. Der Haupteingang liegt in der Ostseite. Am eigentlichen Wohngeschoß sind die Fenster mit dreieckigen Fensterverdachungen versehen. Unter dem Kranzgesims verläuft ein breiter Fries aus spiralförmigen Akanthusranken und einem ionischen Eierstab. (Siehe auch Abb. 33)

*Fassadenaufriß 1891*





Villa Klusemann, alte Postkarte gestempelt 1907



Harmoniegesellschaft, alte Postkarte gestempelt 1919, der würfelförmige Gebäudeteil vorn im Bild ist die ehemalige Villa Klusemann

#### Otto-von-Guericke-Straße 64 (Altstadt)

Im Jahr 1907 erwarb die 1783 gegründete Harmoniegesellschaft das ca. 2.500 m<sup>2</sup> große Klusemannsche Villengrundstück zwischen der ehemaligen Kaiserstraße 64 und dem Scharnhorstplatz. Die dort befindliche Villa wurde für Clubzwecke ausgebaut und um zwei große, mit edelstem Material ausgestattete Säle von 9 m x 15 m und 15 m x 22 m

Größe erweitert. Der Umbau in antiker römischer Formgebung kostete damals bereits eine halbe Million Goldmark, die von den Mitgliedern der Harmoniegesellschaft aufgebracht wurden. Für die Bauleitung beauftragte die Gesellschaft den Regierungsbaumeister Duvigneau und die Architekten Heinrich Geiling und Max Röver.<sup>8</sup> Das Gebäude dient heute als Theater für die Freien Kammerspiele.



### Porsestraße 9 (Buckau Nr. 2)

Blockhafte, zweistöckige, traufständige Villa mit flach geneigtem, weit vorkragendem Walmdach, hohem Sockelgeschoß, großem, dreiachsigem Mittelrisalit an der Straßenseite und breitem, fünfachsigen Erker an der Gartenfassade. Der Straßenseite ist ein niedriger, moderner Anbau vorgestellt. Zum Eingang in der Gartenfassade führt eine steile, zuerst zwei- und im weiteren Verlauf einläufige Freitreppe. In umgekehrter Weise als sonst weit verbreitet sind an diesem Gebäude nicht verputzte Elemente als Schmuck einer roten Ziegelfassade verwendet worden, sondern bilden Ziegelsteine architektonische Rahmungen und Gliederungen auf einer ansonsten glatt verputzten Fläche. Das hohe Sockelgeschoß ist ganz mit roten Ziegeln verblendet. Das Neorenaissancegebäude nach italienischem Vorbild wurde vermutlich im Jahr 1894 für den Amtsgerichtsrat Robert Freise erbaut. Es liegt auf einem Hügel und ist von einem parkähnlichen Garten umgeben.

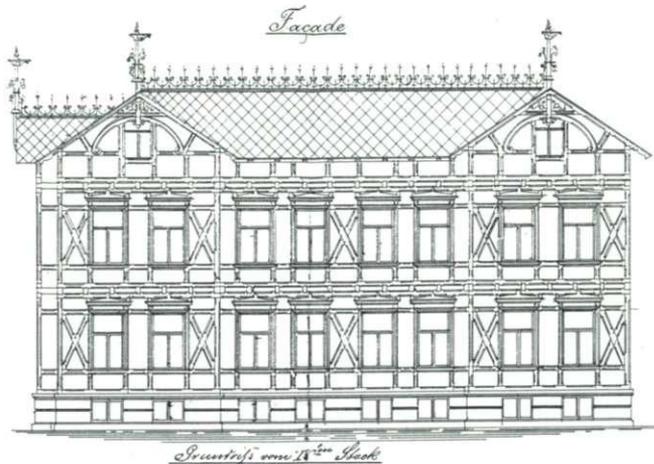


### Porsestraße 13 (Buckau Nr. 3)

Fachwerkvilla mit gelbem Backstein ausgemauert, 1884 unter Einschränkungen durch die Rayonbestimmungen erbaut. Das Gebäude war ehemals von einem großen Garten umgeben. Als Bauherr wird der Fabrikant und spätere Rittergutsbesitzer Alfred Dresel genannt. Das zweigeschossige Wohnhaus zeigt an der Porsestraße eine achtachsige Fassade mit seitlichen, zweiachsigen Eckrisaliten. Dem Wohnzimmer ist an der Gartenfassade ein dreiseitiger Risalit vorgelagert, ein weiterer, turmähnlicher Risalit schmückt die Südostecke des Hauses. (Siehe auch Abb. 15)



Fassadenaufriß 1884, Straßenseite



### Richard-Wagner-Straße 8 (Alte Neustadt Nr. 5)

Siehe S. 68 ff.



### Salzmannstraße 28 (Sudenburg Nr. 31)

Im Jahre 1895 ließ sich der Landwirt und Darrenbesitzer Carl August Krakau auf dem Grundstück seiner Zichorienfabrik ein eingeschossiges Wohnhaus errichten. Nach der Anzahl der Räume und den Ausmaßen des Gebäudes handelt es sich hierbei um ein bescheideneres, nach Fassadenschmuck und Dachform jedoch um ein ausgefallenes Objekt, das im Grundriß mit dem rechten kurzen Anbau und einem Berliner Zimmer an die gründerzeitlichen Miets Häuser erinnert. Die dreiachsige Halbvilla ist zur Straße hin durch einen Risalit mit vorgelagertem Erker über 5/8tel Grundriß gegliedert, der rechts und links von zwei großen, annähernd quadratischen Fenstern flankiert wird. Zur erhöhten, 1,25 m über Terrain liegenden Wohnebene gelangt man durch einen Portikus an der Südwestseite. Links neben dem Portikus befindet sich ein separater Dienstboteneingang.



Grundriß 1895

### Schönebecker Straße 11-13 (Buckau Nr. 4)

Siehe S. 46 ff.



#### Schönebecker Straße 54 (Buckau Nr. 5)

Halbvilla im nördlichen Neurenaissancestil mit rechtem Seitenflügel und Mansardendach. Die zweistöckige, rote Backsteinvilla errichtete sich der Maurermeister und Architekt Christian A. Schmidt als Wohnhaus und Kontor vermutlich im Jahr 1881.\* Schmidt war gleichzeitig Baugeschäftsinhaber, Ziegeleibesitzer, Stadtrat und Mitinhaber der Firma Budenberg und Co. An der Straßen- und der Seitenfassade sind dem Gebäude Risalite und aufwendig verzierte Dachfenster vorgeblendet. Das Mansardendach erinnert an Vorbilder der französischen Renaissancearchitektur.



#### Schönebecker Straße 62 (Buckau Nr. 6)

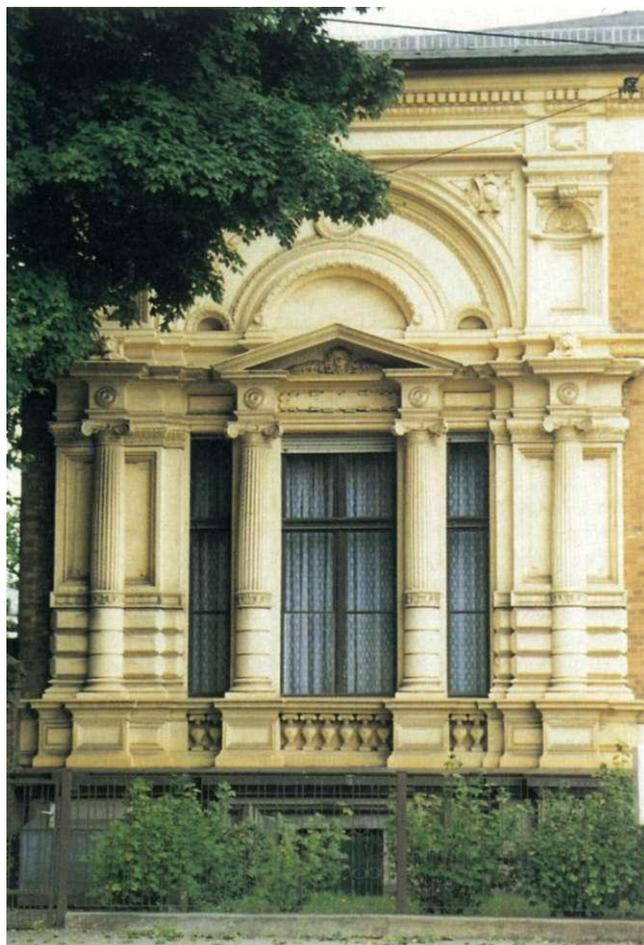
Das Gebäude liegt auf dem Grundstück der ehemaligen Maschinenfabrik Buckau und ist dicht umgeben von den angrenzenden Fabrikhallen. Es wurde im Jahr 1853 als Wohnhaus für den Technischen Werkleiter von dem Architekten Christian A. Schmidt errichtet und ist das älteste erhaltene Gebäude auf dem Werksgelände der 1838 gegründeten Fabrik. Um- und zum Teil große Anbauten wurden in den Jahren 1854, 1859, 1865 und 1895 durchgeführt, so daß der vormals bescheidene Bau wesentlich erweitert wurde. Bis 1945 war das Haus vom Vorstandsvorsitzenden bewohnt. Bis vor kurzem diente es als Kindergarten und war unter dem Namen „Villa Sonnenschein“ bekannt.





### Sieverstorstraße 51 (Alte Neustadt Nr. 6)

1879 auf der Grenze des 2. und 3. Rayons errichtetes massives Wohnhaus des Zichorienfabrikanten, Kaufmannes und späteren Stadtrates Emil Grünwald. Baukörper längsrechteckig mit rechtem hinteren Seitenflügel. Zwei Vollgeschosse, von denen das Erdgeschoß aufgrund seiner Höhe von 4,4 m und dem schmuckreichen Dekor als Etage nobile hervorgehoben ist. Die Straßenfassade besteht aus sechs gleichmäßigen Fensterachsen und einem flachen Risalit, dem eine aufwendige dreiteilige Fensterarchitektur mit eingestelltem Aediculamotiv vorgeblendet ist. Hinter der Fassade befindet sich an dieser Stelle ein großer Saal, der über beide Stockwerke und die gesamte Tiefe des Gebäudes reicht. Der Eingang mit vortretendem Säulenportikus liegt an der Nordseite. Unverputztes, rotes Ziegelmauerwerk, flaches Walmdach.



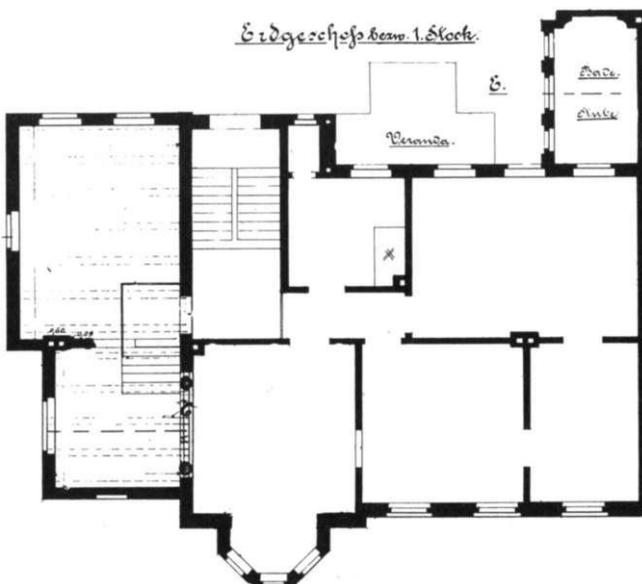


### Umfassungsstraße 85 (Neue Neustadt Nr. 9)

Halbvillenähnliches Wohnhaus des Stadtbaumeisters Robert Kleinau. Im Jahr 1890 wurde ein bereits vorhandenes Wohnhaus durch den schmuckreichen zwei- und dreistöckigen Anbau an der Südseite, den zweistöckigen polygonalen Erker an der Straßenfassade und einen kurzen hinteren Seitenflügel erweitert. Das Gebäude ist im Neorenaissancestil gehalten.

- <sup>1</sup> Siehe auch Ullrich, S., Stadtfeld Nord (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/1), Magdeburg 1995, S. 85 f. und Ullrich, S., Stadtfeld Süd (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/2), Magdeburg 1995, S. 85 ff.
- <sup>2</sup> Angaben nach freundlicher Auskunft von Herrn Rossa, Carl Hoernecke GmbH, Magdeburg.
- <sup>3</sup> Siehe auch Ullrich, S., Stadtfeld Nord (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/1), Magdeburg 1995, S. 90.
- <sup>4</sup> Matschoss, C, Die Maschinenfabrik R. Wolf Magdeburg-Buckau 1862-1912 (Festschrift), Magdeburg 1912, S. 99, anschließend wohnten in dem Wohnhaus der Betriebs-Oberingenieur und der Buckauer Betriebsleiter.
- <sup>5</sup> Im Adressbuch von 1877 wird dieses Grundstück noch als Baustelle geführt. Ein Jahr später wird als Eigentümer die Westendgesellschaft aufgeführt.
- <sup>6</sup> Die Zeichnungen der Villa lassen sich laut Bauakte nur H. Cornelius zuschreiben. In der Festschrift zum siebzigsten Geburtstag des Fabrikanten werden aber Vogt und Jaehn genannt. Siehe ausführlich zu dieser Villa in: Ullrich, S., Stadtfeld Süd (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/2), Magdeburg 1995, S. 17 f.
- <sup>7</sup> Siehe ausführlich zu dieser Villa in: Ullrich, S., Stadtfeld Nord (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/1), Magdeburg 1995, S. 88 f.
- <sup>8</sup> Deutschlands Städtebau, Magdeburg (Hrsg. vom Magistrat der Stadt Magdeburg), Berlin-Halensee 1927, S. 339, und Magdeburger Volksstimme vom 16.10.1993, S. 15.
- <sup>9</sup> Laut Adressbuch ist die Hausnummer 54 ab 1881 von Herrn Schmidt bewohnt.

Grundriß nach dem Anbau



### Zollstraße 16 (Werder Nr. 7)

Siehe S. 40 f.





**Literaturauswahl:**

- Ackerman, J. S., *The Villa, Form and Ideologie of Country Houses*, Washington 1990.
- Asmus, H., Buchholz, I. u. a., *Geschichte der Stadt Magdeburg*, Berlin 1975.
- Ballerstedt, M., Buchholz, I. und Buchholz, K., *Magdeburg in alten Ansichten, Zaltbommel* 1992.
- Behrend, M., *Magdeburger Großkaufleute*, Magdeburg 1906.
- Bentmann, R. und Müller, M., *Die Villa als Herrschaftsarchitektur*, Frankfurt 1992<sup>2</sup>.
- Berger, H. (Hrsg.), *Baudenkmalpflege*, Berlin 1990.
- Berlin und seine Bauten, Teil IV - Wohnungsbau Bd. C, *Die Wohngebäude - Einfamilienhäuser*, Berlin, München, Düsseldorf 1975.
- Brönner, W., *Farbige Architektur und Architekturdekoration des Historismus*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, 36, 1978, S. 57-68.
- Brönner, W., *Die bürgerliche Villa in Deutschland 1830-1890*, Worms 1994<sup>2</sup>.
- Bethge und Jordan Magdeburg, 75. Firmenjubiläum, Magdeburg 1903.
- Brönner, W., *Schichtenspezifische Wohnkultur, Die bürgerliche Wohnung des Historismus*, in: *Kunstpölitik und Kunstförderung im Kaiserreich, Kunst im Wandel der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Berlin 1982, S. 361-378.
- Brüls, H., *Farbig statt bunt, Die historische Polychromie der Fassaden in Gründerzeit und Jugendstil*, in: *Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt*, 3, 1995, 1, S. 20-41.
- Büro für Landschaftsarchitektur Heidemarie Titz, *Parkanlagen der Stadt Magdeburg* (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 31), Magdeburg 1995.
- Deutschlands Städtebau, Magdeburg (Hrsg. vom Magistrat der Stadt Magdeburg), Berlin-Halensee 1927.
- Die Familie Mittag, in: *Montagsblatt der Magdeburgischen Zeitung*, 1934, 40, S. 317f.
- Dolgener, D., *Historismus, Deutsche Baukunst 1815-1900*, Leipzig 1993.
- Fontane, T., *Frau Jenny Treibel* (ed. Reclam, Stuttgart 1988).
- Germersheim, Barbara v., *Unternehmervillen der Kaiserzeit, 1871-1914*, München 1988.
- Gieß, H., *Fensterarchitektur und Fensterkonstruktion in Bayern zwischen 1780 und 1910*. (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege 39), München 1990.
- Gustav Hubbe, *100 Jahre Magdeburger Kaufmannsfamilie* (Festschrift), Magdeburg 1940.
- Grothe, L. (Hrsg.), *Historismus und bildende Kunst, Vorträge zur Diskussion im Okt. 1963 in München und Schloß Anif*, München 1965.
- Gruson, E., *Geschichte der Familie Gruson, Quedlinburg* 1924.
- Hammerschmidt, V. W., *Anspruch und Ausdruck in der Architektur des späten Historismus in Deutschland (1860-1940)*, Frankfurt/M. 1985.
- Hundert Jahre Wertarbeit, Geräte- und Armaturenwerk Magdeburg vormals Schäffer und Budenberg (Festschrift), Magdeburg 1950.
- Issel, H. (Hrsg.), *Das Handbuch des Bautechnikers, Bd. 8*, Leipzig 1900.
- Jubiläumfilmen der Industrie- und Handelskammer Bezirk Magdeburg-Halberstadt, Leipzig 1926.
- Kier, H., *Wie bunt waren die Kölner Fassaden der Gründerzeit*, in: *Von Farbe und Farben, Albert Knoepfli zum 70. Geburtstag*, Zürich 1980, S. 171-173.
- Korbel, G., *Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs* (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 18/1 - 18/3), Magdeburg 1994.
- Lampugnani, V. M. (Hrsg.), *Lexikon der Architektur des 20. Jahrhunderts*, Stuttgart 1983.
- Ley, A., *Die Villa als Burg*, München 1981.
- Licht, H., *Die Architektur Deutschlands, Übersicht über die hervorragendsten Bauausführungen der Neuzeit*, Berlin 1882.
- Matschoss, C., *Die Maschinenfabrik R. Wolf Magdeburg-Buckau 1862-1912* (Festschrift), Magdeburg 1912.
- Mignot, C., *Architektur des 19. Jahrhunderts*, Köln 1994.
- Milde, K., *Neorenaissance in der deutschen Architektur des 19. Jahrhunderts*, Dresden 1981.
- Naumann, D., *Städtebauliche Entwicklungsplanung Ottersleben* (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 21), Magdeburg 1995.
- Pape, T. und Wundram, M., *Andrea Palladio 1508-1580, Architekt zwischen Renaissance und Barock*, Köln 1988.
- Pevsner N., Honour, H. und Fleming, J., *Lexikon der Weltarchitektur*, München 1966.
- Reutti, F. (Hrsg.), *Die römische Villa*, Darmstadt 1990.
- Richard Toepffer, *Ein Bild seines Lebens und Wirkens zur siebenzigsten Wiederkehr seines Geburtstages* (Festschrift), Magdeburg 1910.
- Schäffer und Budenberg 1850-1940 (Festschrift), Magdeburg 1940.
- Seifert, E., *Die Bedeutung des Fensters im Denkmalschutz*, in: *Deutsche Kunst und Denkmalpflege*, 39, 1981, S. 25 ff.
- Sturm, H., *Fabrikarchitektur, Villa, Arbeitersiedlung*, München 1977.
- Thieme - Becker, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*, 37 Bde., Leipzig 1907-1950.
- Ullrich, S., *Stadtfeld Nord* (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/1), Magdeburg 1995.
- Ullrich, S., *Stadtfeld Süd* (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 32/2), Magdeburg 1995.
- Vitruv, *De architectura libri decem* (ed. Curt Fensterbusch, Darmstadt 1964).
- Magdeburger Volksstimme vom 16.10.1993.
- Vollmer, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler, Zwanzigstes Jahrhundert*, 6 Bde., Leipzig 1953-1962.
- Wasmuths Lexikon der Baukunst, 5 Bde., Berlin 1929-1937.
- Zur Erinnerung an die Beisetzung weiland des Herrn Königl. Preuß. Geheimen Kommerzienrates Dr.-Ing. h. c. Rudolf Wolf Ritter pp., Magdeburg 1910.

**Abbildungsnachweis**

- 87 Prof. Gottfried Böckelmann, Hildesheim
- 6, 7, 9, 107, Postkarten S. 86, 94, 104, 124 Eckbert Busch, Magdeburg
- S. 97 l. o. Herr Volkmar Hein, Magdeburg
- 11, 19, 24, 40, 86, 116, 117, 120, 121 Fotos: Jutta Klose, Magdeburg
- 83 Fa. Kossel, Simon und Partner, Magdeburg
- C, D, Dr. Eckhard W. Peters, Magdeburg
- 8, 80, 94, 95 Fa. Roswitha Rosenkranz Kunst und Antiquitäten, Magdeburg
- 72 Dietmar Sauer, Magdeburg
- B (Sign. I 207 F 16), F (Sign. 21288), 31 (Sign. 16756), 36 (Sign. 22122), 48 (Sign. 17684), 63 (Sign. 17960), 88 (Sign. 16219), alte Aufnahmen S. 82 (Sign. 17685), 85 (Sign. 17503), 95 (Sign. 19506), 97 r. o. (Sign. 15731), 101 l. u. (Sign. 17906), 113 l. u. und r. u. (Sign. 17908, 17910), 120 l. u. und r. u. (Sign. 15831, 17719), 121 (Sign. 17718) Stadtarchiv Magdeburg
- A, 39, 93, S. 96 r. u. Stadtplanungsamt Magdeburg
- S. 91 SW-Abb. Prof. Wilhelm Thal, Magdeburg
- 26 Fa. Thalen Consult GmbH, Magdeburg
- 21-23, 25, 27-30, 37-38, 43, 46, 47, 49-51, 54-60, 64, 68, 69, 71, 73-79, 81, 82, 84, 85, 90-92, 96-101, 105, 108-110, 119, 123-128 Fotos: Sabine Ullrich
- S. 89 l. u. und S. 95 l. u. aus: *Deutschlands Städtebau* (Hrsg. vom Magistrat der Stadt Magdeburg), Berlin-Halensee 1927, S. 304 und 289.
- S. 102 l. o. aus: Matschoss, C., *Die Maschinenfabrik R. Wolf Magdeburg-Buckau 1862-1912* (Festschrift), Magdeburg 1912, S. 35.
- 4, 5, 10, 12-14, 20, 106 und Einbandinnenseite hinten aus: Richard Toepffer, *Ein Bild seines Lebens und Wirkens zur siebenzigsten Wiederkehr seines Geburtstages* (Festschrift), Magdeburg 1910, s. p. (Stadtbibliothek Magdeburg, Altbestand).
- 70 aus: Schäffer und Budenberg, *Warenverzeichnis 1890*, Deckelinnenseite (Stadtbibliothek Magdeburg, Altbestand).
- 35 aus: Bethge und Jordan Magdeburg, 75. Firmenjubiläum, Magdeburg 1903, s. p. (Stadtbibliothek Magdeburg, Altbestand).
- E. 34 aus: Offizieller Führer durch Magdeburg und Umgebung, Magdeburg 1911, S. 83 und 5. 88.
- 32 aus: Korbel, G., *Die Napoleonischen Gründungen Magdeburgs. Zur Baugeschichte in der Neuen Neustadt* (Schriftenreihe des Stadtplanungsamtes Magdeburg 18/2), Magdeburg 1994, S. 126.
- Alphabetischer Katalog:
- Farbige Aufnahmen von Dr. Günther Korbel (S. 118 r. u.), Jutta Klose und Sabine Ullrich
- Alle übrigen alten Bauzeichnungen und Abb. 33 aus den entsprechenden Bauakten



Impressum:

Herausgeber:

Landeshauptstadt Magdeburg  
Büro für Öffentlichkeitsarbeit  
und Protokoll  
39090 Magdeburg

Grafik-Design:

Ateliergemeinschaft  
Rudolf Purke / Karl-Heinz Art  
VBK/BBK

Herstellung:

Magdeburger Druckerei GmbH  
Nachtweide 36-43  
39124 Magdeburg

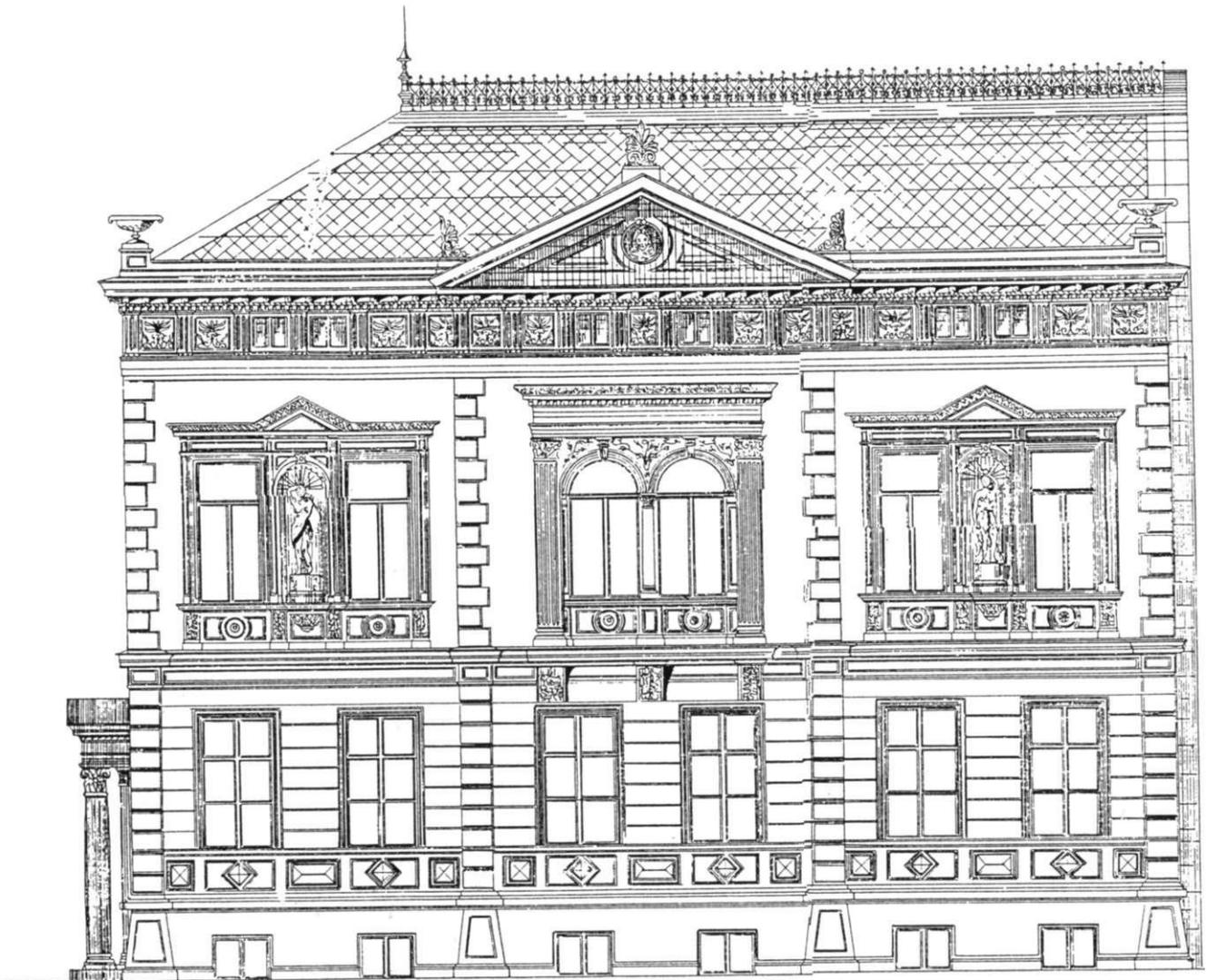
Copyright: Stadtplanungsamt Magdeburg



Umschlag gedruckt auf  
chlorfrei gebleichtem Papier  
Gedruckt auf Recycling-Papier

Vorder-Ansicht.

vom Wohnhause des Herrn Max Behrendt in Sudenburg, Theaterweg Nr. 23



in Sudenburg  
Halberstädter

**Villa Halberstädter Str. 83** (Text Seite 93)

Entwurfszeichnung aus dem Bauantrag des Baumeisters Max Behrendt, Sudenburg. Die Villa ist heute Sitz der Firma Wachowski & Partner, die als Versicherungsmakler auf Deckungskonzepte für Architekten, Ingenieure und alle Bereiche der Bauwirtschaft spezialisiert ist (Tel. 60 30 65, Fax 60 30 68).

**WACHOWSKI & PARTNER**  
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH